

**Ewigkeitssonntag, 24.11.2019, Neustädter Kirche, Pfarrer Dr. Wolfgang Leyk**  
**Matthäus 25, 1-13**

Orgel

Begrüßung

147,1

Intr. 788

Kyrie – Gloria wie üblich

Tagesgebet

Lesung Mt 25,1-13

Lied Wachtet auf EG 147 (Klingelbeutel)

Predigt zu Mt 25

Mendelssohn: Wirf dein Anliegen auf den Herren (2 min.)

Huschke / Stock Verlesung der Verstorbenen

Brahms: Mit Fried und Freud (1,5 min.)

Huschke, Stock: Gebet für die Verstorbenen und Glaubensbekenntnis

Und das Lied "Wachtet auf", auf den Gottesdienst verteilt:

Abendmahlsliturgie wie üblich

Chor zum Abendmahl?? Kuhnau: Tristes est anima mea (5 min.)

Falls Lied zum AM dann 154

Dankgebet

Orgelnachspiel

(Bruch: Herr, schicke was du willst; nur wenn genügend Zeit zum Proben für dieses Stück bleibt) (3 min.)

251 Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen. 2 Aber fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. 3 Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit. 4 Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. 5 Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. 6 Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen! 7 Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig. 8 Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen. 9 Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zu den Händlern und kauft für euch selbst. 10 Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen. 11 Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf! 12

Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. 13 Darum wachet!  
Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.

Liebe Gemeinde,

mein Schwiegervater ist vor Jahren sehr plötzlich verstorben. Er saß einfach ruhig im Sessel. Die Hände im Schoß. Am Handgelenk die Uhr mit einem Spruch: Ultima latet hora. „Die letzte Stunde ist verborgen.“ Der Spruch hat ihn begleitet durch seine lange Herzkrankheit und vielleicht war er ihm manchmal wie eine Hoffnung gewesen. Die letzte Stunde ist verborgen.

Wir haben heute die eingeladen, die in ihren Familien eine solche „letzte Stunde“ erlebt haben. Bei einigen war es das Ende eines langen Weges, bei anderen unerwartet und manchmal kommt die letzte Stunde auch wie ein Schreck, ein Blitz aus dem Nichts. Dann bleibt für einen Moment die Zeit stehen und alles zeigt sich in anderem Licht. Zuerst kommen die anstrengenden Tage. Es ist viel zu tun, viel zu reden mit jedem, der sich meldet. Und dazu drängen noch die verschiedensten Bilder der Erinnerung. Höhen und Tiefen. Dank und Trauer. Ein Segen, wenn sich die unmittelbare Aufregung gelegt hat, wenn der Alltag wiederbeginnt. Es bleibt ja noch genug zu tun. Akten ordnen, Schränke räumen, vom Inneren gar nicht zureden.

Manchmal denke ich auch an meine letzte Stunde. Wenn ich nach der Beerdigung sehr nachdenklich über den Friedhof gehe und die Grabsteine lesen. Oft in Momenten, wo ich intensiv an die Kinder denke. Oder auch in sehr schönen Momenten. Ich kann nicht immer so leben, als wäre die Stunde da. Ich bin nicht immer bereit für den Bräutigam, so wie Jesus es erzählt, der mich holen will zum großen letzten Fest. Ich hänge an all dem hier und es ist wichtig für mich: Nicht, weil ich mal sterben muss, sondern weil ich jetzt lebe. Und manchmal geht es mit wie den Jungfrauen in der der Geschichte. Ich bin ich müde und schläfrig, lasse die Zeit verstreifen. Ich brauche diese Leerstellen. Es

geht nicht immer um das Gottesreich. Es geht nicht immer nur um Jesus. Es geht nicht immer nur um die Kirche. Es geht nicht immer nur um meine letzte Stunde. Manchmal geht es nur um mich – hier und jetzt. Ich hoffe, das ist gut so. Jesus ist nicht gekommen, damit ich in ständiger Angst und Anspannung lebe. Zum gnädigen Gott gehört für mich, dass er mir mein Glas Rotwein gönnt, die Erdnüsse dazu und noch obendrauf den Film von Netflix. Die letzte Stunde ist und bleibt sowieso verborgen.

Doch dann da Jesus. Stielt mir die Ruhe aus dem Haus. „Wachet und betet. Denn ihr wisst die letzte Stunde nicht.“ Denn dieser Jesus erinnert mich an Greta. Sie wissen schon: Die mit der Angst. „I want you to panick“ Ich möchte, dass ihr Angst habt. Aber ich kann und will nicht dauernd Angst haben. Ich kann und will nicht ständig das Gefühl haben, als wäre alles nur auf Zeit, unwichtig... Aber das will doch Jesus auch nicht. So einer ist er doch nicht. Das weiß ich und vertraue darauf. Er steht doch nicht vor der Tür, nur damit ich Angst habe. Ganz im Gegenteil. Er steht vor der Tür, ja wie.... In ein paar Wochen das Christkind. Er steht vor der Tür, damit sie aufgehen kann. Und wenn er eintritt, wenn die Tür aufgegangen ist, dann wird der kleine Raum ganz weit und groß. Dieser Jesus steht für die Hoffnung, dass unsere Zeit groß ist und dass mit dem Tod nicht alles aus ist. Die letzte und verborgene Stunde ist nicht nur eine Bedrohung, sondern auch ein Ausblick. Niemand hat es besser gesagt als Dietrich Bonhoeffer kurz bevor er auf Hitlers Befehl gehängt wurde: *„Das ist das Ende. Für mich aber der Beginn des Lebens“*.

Diesen unerwarteten und ich gebe zu, oft unglaublichen Anfang haben wir Pfarrer haben das auf den Beerdigungen dieses Jahres angesprochen, jeder und jede auf seine Art. Wir haben von Auferstehung und ewigem Leben gesprochen, von dem Weg, der heim zu Gott führt und der Liebe, die mit dem Tod nicht aufhört. Wir haben Bilder gesucht für das Unerklärliche. Dass in

einem Moment des Abbruchs und des Todes, dass da eine Tür aufgeht. Wenn jemand stirbt, dann tritt Jesus ein.

Jesus weiß, dass ich manchmal im Alltag untergehe. Weltliche Dinge, Banalitäten und auch mal ein kleiner Ärger beschäftigen mich. Das sind die Tage, an denen meine Lampe ausbrennt. Manchmal merke ich es gar nicht. Dann gehöre ich zu den törichten Jungfrauen. Wie ärgerlich, da hilft auch der Beruf als Pfarrer nichts. Mein einziger Trost: Ich bin wahrscheinlich nicht allein. Das Leben und sein Alltag fordern auch Andere. Und hier stellt sich nun die Frage: Ja – was passiert denn nun mit uns törichten Jungfrauen? Bleibt die Tür nun doch verschlossen und wir können nur hinter ihr das Fest hören? Ich darf mich bei der Antwort auf diese Frage auf meine Bibelkenntnis berufen. Diese Geschichte erzählt vom Reich Gottes, das kommen soll. Die ReichGottesgeschichten von Jesus kennen keine Kompromisse. Sie rufen zu einer drastischen und schnellen Entscheidung. „Wenn nicht jetzt, wann dann?“ Solche Momente gibt es im Leben.

Ich und meine törichten Freundinnen, wir mit den ausgebrannten Lampen. Sind allerdings noch damit beschäftigt über die Tage und durch den Tag zu kommen. Wir sind nicht dumm. Wir sind nur beschäftigt. Das ist jetzt an sich nicht zu verurteilen. Solange ich dabei das Andere nicht ganz aus dem Auge verliere. Ich stelle es mir vor, dass wir in den über 1900 Jahren seit Jesus etwas gelernt haben. Dass wir das Öl teilen müssen. Oder – die mit der Lampe nehmen die anderen an der Hand. Egal ob mit oder ohne Öl – wir haben etwas gemeinsam: Seit so langer Zeit rechnen wir mit ihm und haben die Hoffnung nicht aufgegeben. Ein bisschen Gerechtigkeit und Fairnesstheorie für die Kirche: Der Starke hilft dem Schwachen auf. Ständige Anspannung ist nicht nötig. Wir kommen gemeinsam durch die Zeit.

Die Herausforderung der letzten Stunde bleibt für jeden und jede von uns. Sie bleibt verborgen und damit auch ungewiss. Doch jenseits dieser Ungewissheit gibt es noch Anderes: Die Tür, die dann aufgeht führt nicht ins Leere. Für unseren Glauben ist es die Tür, hinter der etwas auf mich wartet: Der Bräutigam, Jesus, das ewige Leben, ein neuer Anfang. Wenn ich die Stunde auch nicht kenne und wenn ich sie auf den Moment nicht erahnen kann, dann möchte ich das Wissen um sie dennoch durch die Stunden meines Lebens mitnehmen. Es macht mich leichter und lässt mich die Stunden, die ich habe noch dankbarer aus Gottes Hand nehmen.

AMEN